Merkur und Schwefel.

Hydrarg. sulphurat nigr.

Die über Hydrargyrum sulphurat. nigrum (Aethiops mineralis) in unſerem Jahresberichte von 1822. S. 45. mitgetheilte Bereitungsart nach Geiger (ſ. auch Repert. XII. 274.) durch Zuſammenreiben von Schwefel und Queckſilber, unter Zuſatz von hydrothionſauren Schwefel-Ammoniak, wollte Herrn Apotheker Peez in Peſth nicht gelingen.

Zinnober auf naſſem Wege bereitet.

Die Bildung eines Zinnobers auf naſſem Wege nach Bucholz und Kirchhof iſt nach Balzer's Verſuchen (Scherer's Journal III. 733.) von Kaſtner unter Gewinnung eines ſehr ſchönen Zinnobers wiederholt. Er nahm 2 Unzen Kaliſchwefelleber, ½ Unze Queckſilber und 5—6 Unzen Waſſer, ließ dieſes unter öfterem Umſchütteln in einem verkorkten Glaſe einige Tage ſtehen, kochte dann das entſtandene ſchwarze Schwefelmerkurhydrat zur Trockne ein, ſüßte nun den Rückſtand mit lauwarmen Waſſer aus und brachte ihn dann bei mäßiger Wärme zur Trockne. (Vergl. Repertor. XIX. 147. und Biſchof's Verſuche in unſerem Berichte von 1823. S. 62.)

Auf trocknem Wege bereitet nach van Mons.

Van Mons ſtellt den Zinnober auf eine leichte Weiſe auf trocknem Wege folgendermaßen dar. 3 gepülverter Stangenſchwefel werden mit 29 Queckſilber in einem mäßig zu erwärmenden Topfe oder erwärmten Mörſer zuſammengerieben, das Gemiſch alsdann in mehrere gewöhnliche Medicingläſer gefüllt, und nun gleich dem Mercur. dulc. der Sublimation unterworfen. (Daß bei

An-

Anwendung von Stangenschwefel, der zuweilen außer andern Beimischungen auch Arsenik enthalten kann, dieser Zinnober nicht eigentlich zum innerlichen Gebrauch bestimmt ist, versteht sich von selbst. (S. Kastner's Archiv III. 63.)

Merkur und Chlorin.

In einer sehr interessanten Abhandlung über den Einfluß, welchen das Licht auf das Merkurchlorid (Aetzsublimat, Mercur. subl. corros.) ausübt, gedenkt Herr John Davy (Repertory of Arts, Manufactures and Agriculture 1823, Repertorium für die Pharmacie XVI. 598. vergl. auch unsern Jahresbericht von 1822. S. 41.) auch mehrerer Versuche über die Auflöslichkeitsgrade dieses Körpers in verschiedenen Medien. Er fand, daß 1 Th. Sublimat löslich sey in 16,54 Wasser bei 57° F.; in 2 Th. Alkohol von 0,816 spec. Gew. bei 60° F. (die gesättigte Auflösung besitzt dann ein spec. Gew. von 1,08.); in 3 Th. Aether von 0,745 spec. Gew. Es ist ein sonderbares Verhalten, daß diese letzte Auflösung nach J. Davy's Versuchen keinen höheren Siedepunct besitzt, als wie der Aether selbst, auch daß Temperatur-Erhöhung oder Erniedrigung die Lösungscapacität des Aethers gegen den Sublimat nicht erhöhen soll. Die Salzsäure von 1,158 spec. Gew. löst bei 74° F. ihr zweifaches Gew. an Sublimat auf; man könnte diese Auflösung ansehen als aus

Auflöslichkeit des Sublimats in Wasser, Alkohol, Aether und Säuren.

11 Was-